Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 8 (1967)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PdA geht international in Front

Reformdiskussionen der PdA, die in Prag, Moskau und Ost-Berlin veröffentlicht wurden, haben diese bisher nicht als übertrieben neuerungssüchtig bekannte Partei in das Rampenlicht der internationalen kommunistischen Bewegung rücken lassen. In der nächsten Revision ihres Parteiprogrammes will die PdA nicht nur die in letzter Zeit wieder geläufig gewordene Volksfronttaktik besser berücksichtigen, sondern erwägt anscheinend auch die grundsätzliche Unterstützung des bestehenden Mehrparteiensystems in der Schweiz. Zur angestrebten Aktionseinheit mit Sozialisten und Gewerkschaften sollen die gegenwärtigen programmatischen Unfreundlichkeiten in diese Richtung gemildert werden.

In einem Bericht über ein Treffen westlicher KP-Vertreter in Prag (November 1966) räumt die theoretische Zeitschrift «Kommunist», Moskau, den Ausführungen des PdA-Generalsekretärs Edgar Woog eine Vorzugsstellung ein. Soweit dieses wichtige sowjetische Organ eine Stellungnahme zu den diskutierten Thesen (über die Anpassung der Parteiarbeit an die Gegebenheiten entwickelter kapitalistischer Länder) erkennen lässt, scheint sie zustimmend auszufallen.

Das Prager Treffen fand in den Redaktionsräumlichkeiten der internationalen Zeitschrift «Probleme des Friedens und des Sozialismus» statt, die in ihrer Dezembernummer des letzten Jahres auch einen Aufsatz Woogs über jene Punkte veröffentlicht hat, welche in «Kommunist» eine so aufmerksame Rezension fanden.

Zum Mehrparteiensystem in der Uebergangsphase zum Sozialismus schreibt der PdA-Chef:

«Wie andere Parteien, stellen in der Diskussion unsere Gesprächspartner die Frage: Wie wird es in der Schweiz nach der Machtergreifung durch die Arbeiterklasse aussehen? Wird das jetzige Mehrparteien-System weiterbestehen, oder wird es nur eine Partei geben? Natürlich kennen wir die konkreten Verhältnisse nicht, unter denen die Arbeiterklasse in der Schweiz die Macht ergreifen wird, doch sollten wir uns, das ist unsere Auffassung, für das bestehende Mehrparteiensystem aussprechen. Und deshalb sollten wir die Formulierung unseres Programms erweitern.»

Neu gestalten, oder wenigstens im Programm neu verkünden, will die PdA auch ihr Verhältnis zur Sozialdemokratie, die im gegenwärtig gültigen Text noch so dargestellt ist:

«Die sozialdemokratische Partei der Schweiz ... ist trotz ihrer bedeutenden Mitglieder- und Wählerzahl keine wirkliche oppositionelle Kraft. Längst hat sie den Marxismus über Bord geworfen, auf den Klassenkampf verzichtet und Frieden mit der Bourgeoisie geschlossen ...»

Woog findet nun solche Formulierungen «zu negativ» und ist der Meinung, dass ein Teil der Sozialdemokraten heute für Kommunisten ansprechbar geworden sei. Die PdA will das ihr günstig scheinende allgemeine politische Klima nutzen, um in bestimmten Flügeln anderer Parteien und Gruppierungen neue Aktionspartner zu finden:

«Wir müssen differenzieren zwischen den Mitgliedern und der Führung und sogar in der Führung, das heisst unter den führenden Kadern sowohl der Sozialdemokratie als auch der Gewerkschaften ist die politische Einstellung unterschiedlich. Wir sollten verstärkt die Notwendigkeit des gemeinsamen Gesprächs, gemeinsamer Forderungen und gemeinsamer Aktionen hervorheben.»

Das sind durchaus ernst zu nehmende Programmpunkte, und es käme nun auf die potentiellen Partner an, wie weit sie mitmachen wollen. Wie das in Aussicht gestellte Mehrparteiensystem funktionieren würde, wenn es tatsächlich zur Machtergreifung käme, ist eine andere Frage. Vielleicht könnte das neue PdA-Programm ein weiteres zur Beruhigung tun, indem es feststellen würde, dass man dem Beispiel aller bisherigen Fälle nicht folgen werde ...

Willkommene Auflockerung sind im Aufsatz des Generalsekretärs einige Stellen, in denen die Einsicht zum Durchbruch gelangt, dass die Wirklichkeit manchmal die fatale Eigenschaft hat, den Dogmen nicht so entsprechen, wie sie sollte. Woog schreibt:

«Ein anderer Abschnitt in unserem Programm, der uns bei der Neuformulierung einige Schwierigkeiten bereitet, ist der Abschnitt über die Krise. Es heisst da:

‚Der Konkurrenzkampf zwingt die Kapitalisten, immer billiger zu produzieren, was die Steigerung der Kaufkraft im Ausmass der Erhöhung der Produktivität der Arbeit verhindert. So kommt zwangsläufig der Moment, wo mangels genügender Kaufkraft die produzierten Waren nicht mehr abgesetzt werden können ... Mit der Entwicklung und Wandlung der Produktion wandeln sich auch die Erscheinungsformen der Krisen. Heute kommen die Krisen in immer rascher aufeinanderfolgenden Schwankungen und Erschütterungen zum Ausdruck, denen jedoch nicht wie früher ein grösserer wirtschaftlicher Aufschwung folgt, was von der Unlösbarkeit und von der Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus zeugt.‘

Das wurde 1959 geschrieben und ist offensichtlich zu schematisch. Vielleicht könnte uns die Redaktion der Zeitschrift («Probleme des Friedens und des Sozialismus») mit der Veröffentlichung theoretischer Artikel unter die Arme greifen und auf Formulierungen hinweisen, die der heutigen Situation entsprechen.»

Sowjetsystem und demokratische Gesellschaft

Eine vergleichende Enzyklopädie in 5 Bänden

Herausgegeben von C. D. Kernig

Band I: Abbildtheorie bis Diktatur des Proletariats — XX und 638 Seiten, Leinen, Fr. 162.80

Diese neue Enzyklopädie erfüllt eine der dringlichsten Aufgaben unserer Zeit, indem sie die für die geistige Auseinandersetzung zwischen dem Sowjetsystem und der westlichen Welt notwendigen Informationen wissenschaftlich-sachlich darbietet. Das Gesamtwerk umfasst in 5 Bänden 520 Artikel grösseren Umfangs, die ein objektives Bild von den Lebensordnungen in Ost und West geben.

Durch jede Buchhandlung

VERLAG HERDER FREIBURG — BASEL — WIEN

Seinerseits hat auch Jean Vincent, Politbüro-Mitglied der PdA, in einem Bericht über die Wahlerfolge seiner Partei, der in Ost-Berlin («Aus der internationalen Arbeiterbewegung», Nr. 17/1966) veröffentlicht wurde, das Thema der Aktionseinheit angeschnitten:

«Allein können wir nichts Grundlegendes erreichen. Selbst wenn es — in ferner Zeit — zu einer ständigen Aktionseinheit mit den Sozialisten kommen sollte, wären unsere Kräfte noch unzureichend. Auf die Perspektive gerichtet ist es daher erforderlich, die Schaffung einer breiten Volksbewegung als Ziel zu stellen, die vor allem Uebereinkommen und gemeinsame Aktionen mit den christlichsozialen Gewerkschaft, mit den Radikalen und allen andern progressiven Kräften des Landes einschliesst.»

Das sind tatsächlich interessante Perspektiven.

Der sowjetische Schriftstellerkongress

Der vierte sowjetische Schriftstellerkongress, der nach mehrfachen Verschiebungen Mitte Dezember 1966 hätte stattfinden sollen, ist nun endgültig auf den 22. Mai 1967 angesetzt worden. Als Grund für den neuen Termin führt «Literaturnaja Gasjeta» an, er vermeide nunmehr die Kollision mit andern wichtigen Anlässen. Dies scheint insofern als Erklärung wenig tauglich, als die grossen Tagungen des Dezembers (insbesondere Sitzungen des Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR) regulärer Natur waren, so dass ihr Zeitpunkt bereits festgestanden hatte, als man den Schriftstellerkongress auf jenen Zeitpunkt einberief.

Wahrscheinlich ist die wiederholte Zurückstellung darauf zurückzuführen, dass die Auseinandersetzung zwischen dem «liberalen» und dem «dogmatischen» Flügel sowohl im Schriftstellerverband als auch in der Partei selbst es schwierig machte, eine Linie zu finden, die am Kongress selbst eine ungefähre Einheitlichkeit der Auffassungen hätte demonstrieren können.

«Grenzstadt Biel»

Unter diesem Titel veröffentlichte die deutschsprachige rumänische Zeitung «Die Wahrheit» (Temesvar) überaus freundlich gehaltene Reisenotizen von Clara Malin. Sie widmet ihre Beschreibung verschiedenen Ortschaften um den Bielersee und schliesst mit der Stadt, bei der «die vielen Wohnblocks, die modernen Strassen, der einwandfrei geregelte Verkehr» ebenso vermerkt werden wie die Uhrenindustrie. Der Bericht schliesst mit einigen Worten über das Zusammenleben der Deutschschweizer und Romands.

«Alle Kontraste, die die Umgebung des Bielersees kennzeichnen, haben sich in dieser Stadt vereinigt. Die gleiche Harmonie wie zwischen den Kontrasten an den beiden Küsten (des Bielersees). Die Dynamik, der Humor und das Lächeln der Romanen stehen neben dem Ernst und den weniger lauten Freuden der Menschen der alemannischen Schweiz. Französisch steht neben Deutsch als offizielle Sprache. Die jahrhundertealten Widersprüche haben sich abgeschwächt, und heute herrscht jene Atmosphäre ausgeglichener Lebhaftigkeit, die das charakteristische Merkmal der ‚Grenzstadt‘ bildet.

Der Reisende wird in die seltsame Atmosphäre der Strassen, der Parks und des Sees mit dem leuchtenden Wasserspiegel gehüllt, und er empfindet die Wellen der Menschlichkeit, die alle Grenzen beiseite lässt.»

Peking — Bern — Peking

Aus allen Ländern wird gemeldet, dass chinesische Diplomaten scharenweise nach China zurückgehen, um dort ihre Ferien zu verbringen. Ueber den Auszug chinesischer Diplomaten aus der Schweiz ist bisher nichts bekannt geworden.

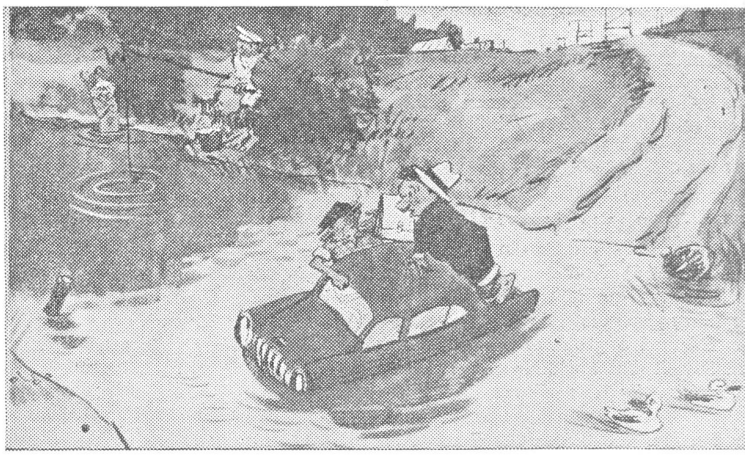
Interessant ist nun aber ein Vergleich der offiziellen Listen diplomatischer Vertreter, die in Bern akkreditiert sind. Die Liste vom 1. Juli 1966 enthält für die chinesische Botschaft folgende Mitarbeiter: zwei Botschaftsräte, zwei Zweite Sekretäre und ein Attaché, einen Militärattaché und einen stellvertretenden Militärattaché, einen Handelsrat und vier Handelsattachés, einen Kulturattaché, insgesamt also 13 Personen.

Die jüngste Liste vom 15. Dezember 1966 enthält nur noch sieben Personen. Gestrichen wurden ein Botschaftsrat und ein Attaché, der Militärattaché sowie drei Handelsattachés.

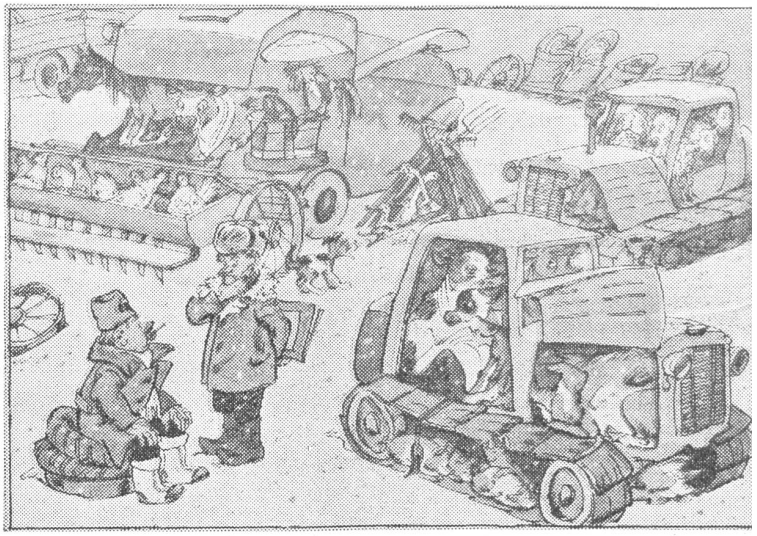
Das betrifft die Botschaftsmitarbeiter mit diplomatischem Status; die zahlreichen übrigen Mitarbeiter bleiben unberücksichtigt. Laut Schätzungen wären insgesamt etwa 20 Mitarbeiter von der chinesischen Botschaft in Bern abberufen worden.

Aus «Krokodil», Moskau

«Nicht einmal aus seiner eigenen Wohnung kann man gehen» (weil die Milizen die Betrunkenen abführen).



«Aber natürlich ist da eine Brücke. Das steht ja im Rechenschaftsberich



«Für die Tiere haben wir Unterkunft gefunden. Die Frage ist noch die: Woh sollen wir mit den Maschinen?»

«In zehn Jahren wird hier das Telephon stehen.»

Produktionssitzung: «Der nächste Witz, bitte!»

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon (031) 43 12 12 • Telegramr Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementenverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druc Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./ DM 1.— Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Informatic zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nac richten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Woche dienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südameri kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreih